

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 12

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die schaffhauserischen Gemeinden haben 17,811 Glühlampen, die badischen Gemeinden 6083 angegeschlossen. Die Rechnung schließt mit einem Reingewinn von 14,041 Fr., was in Anbetracht des Umstandes, daß die erste Berichtsperiode nur einen Zeitraum von sieben Monaten umfaßt, und sich das Werk noch in den Anfangsstadien befindet, als ein günstiges Ergebnis bezeichnet werden darf. Über die Entwicklung des Werkes schreibt der regierungsräthliche Bericht zusammenfassend: Im allgemeinen darf mit Befriedigung konstatiert werden, daß die bei der Gründung des Werkes gehegten Erwartungen sich erfüllt haben und daß die eingeholten Expertengutachten auf richtiger Basis aufgestellt waren. Die Entwicklung war sogar eher eine raschere, als vorausgeschehen wurde und deshalb war es ausgeschlossen, eigentliche Bauperioden festzulegen. Die Anschlüsse der Gemeinden erfolgten so prompt, daß auch im Winter, soweit dies der Witterung wegen tunlich war, der Bau nicht eingestellt werden durfte.

St. Gallisches kantonales Elektrizitätswerk. Wie wir vernehmen, hat sich die Direktion nunmehr in St. Gallen etabliert und die Geschäftsbearbeitung definitiv aufgenommen. Bereits seit Wochen sind die vorbereitenden Arbeiten in vollem Gange. Die Verträge mit einer größeren Zahl von Gemeinden betr. den Anschluß an das kantonale Werk sollen perfekt sein, mit andern sind die Unterhandlungen dem Abschluß nahe. Auch mit der Stadt Wil ist ein Vertrag zustande gekommen in dem Sinne, daß Wil die nötige elektrische Energie vom kantonalen Werk beziehen wird. Bereits ist auch der Großteil der primären und sekundären Leitungsnetze den Unternehmern fest in Auftrag gegeben und es soll mit der Errichtung der Anlagen begonnen werden, sobald die Durchleitungsnetze erworben sind. Dem Vernehmen nach werden die Arbeiten mit tunlichster Beschleunigung durchgeführt, so daß mit spätestens Ende dieses Jahres mit der Stromleitung in den verschiedenen Gebieten soll begonnen werden können.

Über die Behandlung elektrisch Betäubter. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Menschen, welche durch Blitzschlag oder starke elektrische Entladung in den Zustand des Scheintodes versetzt worden sind, durch künstliche Hervorrufung der Atmung ebenso wie Ertrunkene wieder zum Leben gebracht werden können. Über einen derartigen Fall hat kürzlich d'Arsonval der Pariser Akademie der Wissenschaften Bericht erstattet. In der elektrischen Station von Saint-Denis zeigte sich durch Funkenbildung an der Maschine ein Kurzschluß in der Leitung an, worauf die Maschine angehalten wurde. Der Strommesser ergab eine Spannung von 4500 Volt, die Stromstärke betrug 750 Milliampere. An der Stelle, wo der Unfall stattgefunden hatte, wurden die drei Leitungen der Anlage von einer 6 m über dem Erdboden in einer Mauer angebrachten Stütze getragen. Auf der unteren Querstange der Stütze saß ein Arbeiter, vom Schlag getroffen und mit der Hand noch den einen der Drähte festhaltend. Er hatte einen Telegraphendraht befestigen wollen und war damit an einen anderen der Starkstromdrähte gekommen. Der auf diese Weise geschlossene Strom war durch die Hand und das Gesäß zur Erde gegangen. Der Arbeiter hatte den Strom von 4500 Volt mit etwa 55 Wechseln in der Sekunde wahrscheinlich einige Minuten lang ausgehalten; bis zur Auffindung an der Unglücksstelle war mehr als eine Viertelstunde verflossen. Eine weitere halbe Stunde war vergangen, bis es mit vieler Mühe gelungen war, den Mann von seinem Sitz herunterzuholen. Obwohl er kein Lebenszeichen mehr von sich gab, wurde dennoch durch abwechselndes Auf- und Abwärtsbewegen der Arme versucht, eine Atmung her-

vorzubringen. Da diese Bemühung ohne Erfolg blieb, öffnete man gewaltsam den Mund des Mannes und zog abwechselnd an der Zunge. Als bald begannen die Lungen des Scheintoten ihre Tätigkeit und nach zwei Stunden hatte der Verunglückte seine Sprache wieder erlangt. Außer Brandwunden an der Ein- und Austrittsstelle des Starkstroms hatte der Mann keinen Schaden gelitten.

Transformatoren auf dem Felde sind nicht ohne Gefahr für das Vieh. In Charbonnières (Kt. Waadt) wurde am 6. Juni zwischen 6 und 7 Uhr abends das Vieh auf die Weide geführt. Es mußte in der Nähe eines Transformators der „Compagnie des forces de Joux“ vorbei. Mehrere Tiere erhielten auf dem Terrain, welches vom Regen durchnäßt wurde, elektrische Schläge. Eine der Kühe, die dem Transformator am nächsten kam, wurde von einem Schlag getötet.

Ein Flüßdampfer Neuenburg—Solothurn. In Neuenburg erregt gegenwärtig ein neues großes Motorboot punkto Schnelligkeit, Lenkbarkeit und Tragfähigkeit großes Interesse. Es ist versehen mit einem 50pferdigen Motor und macht 30 km in der Stunde und selbst mehr. Das Schiff ist dazu bestimmt, Flussfahrten zu machen, sowohl durch die Broye nach Murten, als auch durch die Aare in den Bielersee und weiter durch die Aare nach Solothurn. Mit seinem starken Motor ist es ihm eine Leichtigkeit, auch den stärksten Flußlauf bergan zu überwinden.

Patent-Wellenbiefeilen. Von der Brandenburger Feilenfabrik C. Rabisch, Brandenburg a. N. wird eine für die Feilenindustrie sehr beachtenswerte Neuheit in den Handel gebracht, die sogenannte Wellenbiefeile. Diese bewirkt durch ihren wellenförmigen Hieb eine glatte Feilfläche, ohne Streifen und leistet zugleich mehr, da ein Zahn den Spuren der andern Zähne nicht folgt, wie dies bei den bisher gebräuchlichen Feilen mit geradem Hieb der Fall ist; außerdem setzen sich die Späne nicht fest. Die Feilen schneiden viel besser als die besten bisherigen Systems und bieten, da sich der Hieb vermöge seiner Wellenform bedeutend weniger abnutzt, eine große Ersparnis. Im Preise sind die neuen Feilen nicht höher als ein gutes Fabrikat gewöhnlicher Art.

Literatur.

Kein Haus und kein Betrieb ohne Elektrizität. Von Ing. Hermann Schmitz, Preis Mk. —45. (Hannover 1910, Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung).

Eine ansprechend ausgestattete, jedermann verständliche billige Aufklärungsschrift, in der die Vorteile der elektrischen Beleuchtung gegenüber anderen Beleuchtungsarten, sowie die Vorteile der Verwendung der elektrischen Energie für Kraftzwecke in überzeugender Weise dargelegt werden. Gerade auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung sind in den letzten Jahren so viele Fortschritte gemacht, daß die vielfach noch verbreitete Meinung, daß das elektrische Licht teurer sei als Gasbeleuchtung, den Tatsachen nicht mehr entspricht, und auch Elektromotoren sind in überaus vielen Fällen viel wirtschaftlicher als andere Motoren. Wir halten es als selbstverständlich, daß sich jeder Angehörige der elektrotechnischen Branche mit dem Inhalt dieser Schrift vertraut macht, empfehlen aber auch dringend die Lektüre der kleinen Arbeit allen sonstigen interessenten, die entweder schon elektrisches Licht und elektrische Kraft benutzen, oder mit dem Gedanken umgehen, ihr Haus oder ihren Betrieb an das elektrische Leitungsnetz anzuschließen.